



Vorwort	13
Die schönsten Reiseziele	14
Das Wichtigste in Kürze	16
Unterwegs mit Kindern	18
Entfernungstabelle	19

LAND UND LEUTE 21

Friaul-Julisch Venetien im Überblick	22
--------------------------------------	----

Geologie und Geografie 23

Afrikanische gegen Eurasische Erdplatte	23
Karnische und Julische Alpen	23
Die Ebene zwischen Alpen und Adria	27
Die Adriaküste und ihre Lagunen	29
Der Golf von Triest	31
Der wichtigste Fluss: Tagliamento	33
Der umkämpfte Fluss: Isonzo	35
Ökologische Probleme	36

Geschichte 38

Wer waren die Karner?	38
Wie Cäsar Friaul-Julisch Venetien den Namen gab	38
Streit um das Wesen Gottes	39
Wechselnde Herrscher im Frühmittelalter	39
Wie die Langobarden Italien veränderten	40
Die Patriarchen von Aquileia	42
Unter der Herrschaft des Markuslöwen	43
Das Ende Venedigs und der italienische Freiheitskampf	44
Die Schlachten am Isonzo	45
Italianisierung unter Mussolini	46
Der Zweite Weltkrieg und die Folgen	47
Die Autonome Region entsteht	49
Die Erdbeben von 1976	50

Wirtschaft	52
Triest, größter Seehafen der oberen Adria	53
Messer aus Maniago	54
Assicurazioni Generali	55
Kaffeerösterei Illy	57
Landwirtschaft: Krise oder Aufbruch?	58
Kunst und Architektur	59
Mosaik aus Römerzeit und Moderne	59
Frühchristliche Bauten	61
Gotische Kirchen, Burgen, Patrizierhäuser	61
Die Künstler der Renaissance und des Barocks	62
Herrschaftssitze auf dem Land	65
Vom Barock zum Klassizismus	67
Jugendstil in Triest	67
Brauchtum und Feste	69
Karneval	69
Hausbau, Esel und Fischer	69
Berühmte Persönlichkeiten	70
Emma Auchtaller, Pionierin des Tourismus in Grado	70
Biagio Marin, Dichter	71
Pier Paolo Pasolini, Filmemacher	72
Claudio Magris, Essayist	73
Riccardo Illy, Kaffeeproduzent und Bürgermeister	74
Patrizia Felluga, Winzerin und Weinpolitikerin	75
Die Küche	76
Arme-Leute-Küche der Moderne	76
Die Küche der Alpen	77
Triester Fleischgerichte	80
Die Küche des Meeres	80
Die Mehlspeisen	82
San-Daniele-Schinken – das bekannteste Produkt	83
Polenta – einfach und kompliziert	84
gleich	84





Montasio – der wichtigste Käse	85
Veganes und Vegetarisches	86
Besondere Restaurants	87

Die Weine des Friaul	89
Die Weißweinrevolution	89
Weinbaugebiete und Rebsorten	91
Autochthone Sorten	93

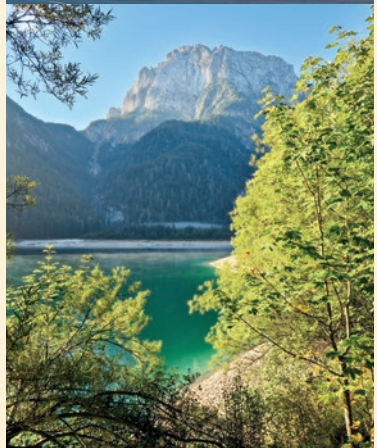
DIE WICHTIGSTEN STÄDTE UND IHRE UMGEBUNG 97

Triest	99
Geschichte	100
Orientierung	105
Piazza Unità d'Italia	105
Teatro Verdi	110
Piazza della Borsa	113
Auf den Colle di San Giusto	113
Altstadt	118
Borgo Giuseppino	118
An den Kais entlang	118
Borgo Teresiano	123

Vom Golf von Triest hinauf auf den Karst	132
Castello di Miramare	133
Castello di Duino	134
Prosecco	136
Opicina	136
Grotta Gigante	137
Gedenkstätte Foiba von Basovizza	138
Koper	138
Muggia	141
Vernichtungslager San Sabba	141

Udine	142
Geschichte	142
Rundgang	145
Castello	145
Piazza della Libertà	149
Kathedrale	151
Durch die Altstadt	153
Patriarchenpalast	156

Villen südlich von Udine	160
Pordenone	164
Geschichte	164
Entlang des Corso Vittorio Emanuele II	165
Rathaus	168
Dom San Marco	168
Grünanlagen	169
Villa Correr Dolfin	170
San Vito al Tagliamento	173
Abtei Sesto al Reghena	174
Abteikirche Santa Maria in Sylvis	174
Gorizia und Nova Gorica	176
Geschichte	176
Orientierung	179
Rund um die Piazza della Vittoria	179
Die südliche Unterstadt	183
Auf die Burg	184
Nova Gorica	185
DER NORDEN: DURCH KARNISCHE UND JULISCHE ALPEN	189
Tarvisio	191
Geschichte	192
Tarvisio heute	193
Monte Lussari	193
Laghi di Fusine	194
Abstecher nach Slowenien: Am Oberlauf des Isonzo	196
Cave del Predil	196
Lago und Passo del Predil	197
Bovec	197
Jóf di Montasio	198
Val Canale	200
Tolmezzo	201
Geschichte	201
Altstadt – Borgàt	202





Burgruine und Torre Picotta	203
Abstecher nach Zuglio	203

Durch die Karnischen Alpen	205
Socchieve	205
Sauris	206
Forni di Sotto und Forni di Sopra	210
Val Pesarina	212
Monte Zoncolan	217
Durchs Val Degano nach Sappada	217

In den Dolomiten – durch das Valcellina	219
Die Staumauer des Vajont	219
Cimolais	220
Von Cimolais nach Maniago	221

Maniago	223
Piazza Italia	223
Dom San Mauro	224
Burgruine	225

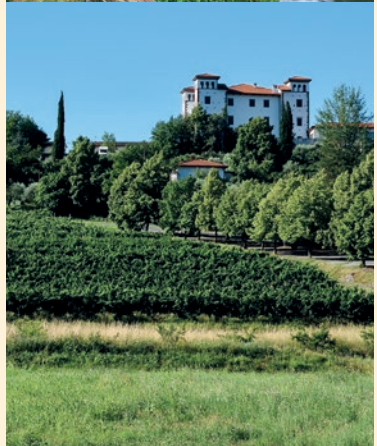
ZWISCHEN ALPEN UND ADRIA 227

Venzone	230
Geschichte	231
Rathaus	232
Dom Sant'Andrea Apostolo	232
Lago di Cavazzo	233

Gemona del Friuli	235
Geschichte	235
Dom Santa Maria Assunta	236
Rathaus	237
Auf die Burg	238

Burgen zwischen Gemona del Friuli und Udine	239
Castello Savorgnan	239
Castello Villalta	240
Castello di Cassacco	240
Castello Colloredo di Monte Albano	240
Castello di Susans	241

Castello di San Pietro di Ragogna	242
Castello d'Arcano Superiore	242
San Daniele del Friuli	244
Geschichte	244
Sant'Antonio Abate	245
Dom San Michele Arcangelo	247
Biblioteca Guarneriana	248
Auf den Burgberg	249
Spilimbergo	251
Geschichte	251
Dom	252
Palazzo Dipinto – Castello	254
Rathaus und »Kirche der Liebenden«	255
Im Zentrum	255
San Leonardo in Provesano	255
Valvasone	257
Villa Manin	258
Geschichte	258
Konzept der Residenz	259
Innenräume	259
Hauskapelle	259
Park	260
Palmanova	261
Geschichte	261
Piazza Grande	261
Festungsring	262
Gradisca d'Isonzo	264
Geschichte	264
Rundgang	265
Monte San Michele	266
Cormòns	267
Weindörfer im Collio	267
Durch die Colli Orientali	270
Rocca Bernarda	270
Abtei von Rosazzo	270





Cividale del Friuli	271
Geschichte	271
Stadtrundgang	273
Langobardischer Tempel	273
Basilika Santa Maria Assunta	275
Piazza del Duomo	276

Ausflug zur Wallfahrtsstätte Castelmonte	278
Geschichte	279

DER SÜDEN: AN DER ADRIAKÜSTE ENTLANG

Lignano Sabbiadoro	283
Geschichte	284
Laguna di Marano	285

Marano Lagunare	288
Geschichte	288
Fischereiflotte	289
Torre Millenaria	289

Aquileia	291
Geschichte	291
Dom	293
Museo Paleocristiano	297
Römische Ausgrabungen	297
Flusshafen	299
Museo Archeologico Nazionale	299

Grado und seine Lagune	301
Geschichte	301
Basilika Sant'Eufemia	302
Santa Maria delle Grazie	305
Piazza Biagio Marin	307
Zum Porto Vecchio	307
Laguna di Grado	308

Isonzomündung und Isola della Cona	313
-----------------------------------------------	-----

Monfalcone	314
Sacrario militare di Redipuglia	315



REISETIPPS VON A BIS Z	317
SPRACHFÜHRER	326
ANHANG	
Literatur	336
Nützliche Links	337
Über die Autorin	337
Register	338
Kartenregister	344
Bildnachweis	345
Kartenlegende/Zeichenlegende	348

EXTRAS

Zu Fuß oder mit dem Rad – von den Alpen an die Adria	26
Rezepte	79
Schriftstellerische Außenseiter: Joyce, Svevo, Saba	104
Eine Kultur für sich – Kaffeetrinken in Triest	111
Grappa von Nonino	163
Tipps für Biker und Mountainbiker	214
Das Friulanische	243
Auf dem Meer	312





Auf der Piazza Matteotti in Udine

Vorwort

Gibt es eine andere Urlaubsregion, in der auf so kleinem Raum so viele unterschiedliche Landschaften aufeinandertreffen? Da sind im Norden die Ostalpen, wo Felstürme aus Dolomitgestein zum Klettern und einsame Flusstäler zu langen Wanderungen einladen. Da ist die weite friulanische Tiefebene mit ihren Obstgärten und Weinanbaugebieten, die von einem der letzten unregulierten Flüsse Europas, dem Tagliamento, durchflossen wird. Und da ist natürlich die Adria mit ihren kilometerlangen Sandstränden. Aber auch zwei Lagunen gibt es hier mit Flamingos und einem kleinen Vogel, der Austernfischer heißt. Ja, dies alles ist Friaul-Julisch Venetien – und doch noch nicht alles. Denn hinzu kommt die kulturelle Vielfalt einer Region, in der von Beginn ihrer Geschichte an Italiener, Deutsche und Slawen zusammenlebten. Und in der die Einheimischen sich in einer eigenen Sprache, dem Friulanischen, verständigen. Sie ist viel mehr als ein in Vergessenheit geratender Dialekt – auch Filmemacher Pier Paolo Pasolini, der hier seine Ferien verbrachte, schrieb friulanische Gedichte.

Bis zum Ersten Weltkrieg gehörte der Osten der Region, der heute als Julisch Venetien bezeichnet wird, zum Habsburgerreich, der Westen dagegen zur Republik Venedig und später zum Königreich Italien. Dies prägte auch die Architektur des Landes: So kann man sich in Udine mit seiner Loggia del Lionello wie in Venedig fühlen, in Gorizia mit seinen Barockpalais wie in Österreich. In Aquileia, einst eine der wichtigsten Städte des Imperium Romanum, gibt es nicht nur römische Ausgrabungen, sondern auch frühchristliche Kirchen mit detailreichen Mosaiken zu bestaunen. Vielfalt lautet auch bei der Architektur das Stichwort.

Allerdings hat die Teilung des Landes zwischen Österreich und Italien immer wieder zu Kriegen geführt, zuletzt im Ersten Weltkrieg, als am Fluss Isonzo grausame Schlachten Hunderttausende Tote forderten. Gedenkstätten halten die Erinnerung daran wach. Heute jedoch sind die Einheimischen stolz auf ihr reiches kulturelles Erbe, und nicht wenige von ihnen sprechen sehr gut Deutsch.

Ganz besonders gilt dies für Triest, die Hauptstadt der Autonomen Region. Ihre große Zeit begann, als Kaiser Karl VI. sie zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum Freihafen und damit zu einem Drehkreuz für den Handel mit dem Nahen Osten machte. Das Geschäft mit Kaffee, weltweit bekannte Kaffeeröstereien wie Illy und natürlich Kaffeehäuser im Wiener Stil prägen bis heute das Leben der Stadt: Nirgendwo sonst in Italien wird so viel Kaffee getrunken. Womit das nächste Kapitel der Vielfalt der Region erreicht ist, das kulinarische. Zu diesem gehört Tafelspitz mit Kren ebenso wie luftgetrockneter Schinken aus San Daniele oder *Jota*, eine Bohnensuppe, die ursprünglich aus Slowenien stammt. Und nicht zu vergessen: Fisch und Meeresfrüchte in herausragender Qualität. Die Weißweine, die dazu getrunken werden, gehören zu den besten Italiens.

Das Überraschendste an dieser Urlaubsregion freilich ist, dass sie bis heute so unbekannt geblieben ist – mit Ausnahme der Adria natürlich, wo das Fischerdorf Grado seit 100 Jahren Sonnenhungrige vor allem aus Österreich anzieht. Und was gibt es schließlich Schöneres, als bei einem Glas Friulano zuzusehen, wie die Sonne in der Lagune versinkt?

Die schönsten Reiseziele

1 Triest ▼

Gut 200 000 Einwohner zählt die Hauptstadt Friaul-Julisch Venetiens heute. Dass sie jahrhundertlang die wichtigste Hafencity des Habsburgerreiches war, ist immer noch unverkennbar: Paläste, wie sie auch in Wien stehen könnten, und Kaffeehäuser im Jugendstil, die einst Anhängern wie Gegnern der österreichischen Herrschaft ein zweites Zuhause waren. Die Ursprünge der Stadt aber sind römisch, woran vor allem die Ruine eines Theaters und Ausgrabungen auf dem Domberg erinnern. Von italienischer Lebensfreude zeugt der Alltag: In lauen Sommernächten wird am Meer und im Hafenviertel bis in den Morgen gefeiert. → S. 99



3 Julische Alpen ▲

Als Grenzgebirge am Fluss Isonzo waren die bis zu 2750 Meter hohen Julischen Alpen im Ersten Weltkrieg Ort unzähliger grausamer Schlachten zwischen Österreichern und Italienern. Heute gibt es hier einen von thematischen Wanderwegen durchzogenen Naturpark und mit dem Montasio den besten Käse der Region. Am Fuße der Berge warten an der Grenze zu Slowenien so geschichtsträchtige Städte wie Cividale del Friuli (→ S. 271) mit einem Tempel der Langobarden oder Gorizia (→ S. 176), früher Görz, wo man sich wie in einer österreichischen Kleinstadt fühlen kann. → S. 190



2 Udine

Ein bisschen wie in Venedig fühlen sich Besucher auf der zentralen Piazza della Libertà in Udine, mit ihren Loggien, ihrem an San Marco erinnernden Glockenturm und gleich drei Markuslöwen. Vor allem aber ist die mit 100 000 Einwohnern zweitgrößte Stadt der Region ein Zentrum des Genusses. In stylischen Weinbars und uralten Osterien können die Einheimischen Stunden verbringen. Eine andere Art von Genuss bietet der Palast der Patriarchen von Aquileia mit farbenfrohen Werken des Barockmalers Tiepolo. → S. 142

4 Sauris

Hier wird Deutsch gesprochen, aber in einem Dialekt, den heute kaum ein Deutscher mehr versteht. Es gibt Schinken, Speck und Bier, alles selbstgemacht, und an Fasching tragen die Einheimischen bunte Masken wie im Schwarzwald. Sauris liegt auf einer Höhe von 1400 Metern in den Karnischen Alpen und ist eine friulanische Besonderheit, gegründet wohl von Tiroler Einwanderern im Mittelalter. Und: Wenn drunten im Tal das Thermometer auf über 30 Grad steigt, begreift man hier oben beglückt, was Sommerfrische bedeutet. → S. 206

5 Spilimbergo

Vielleicht wird in dieser – außerhalb des Friaul nahezu unbekannten – 12 000-Einwohner-Stadt besonders deutlich, was die Vielfalt und damit das Besondere der Region ausmacht. Gegründet von einer deutschen Adelsfamilie, gelegen hoch über dem Tagliamento, dem letzten Wildwasserfluss der Alpen, ist Spilimbergo Sitz der einzigen Mosaikschule Europas und mit seinen freskenverzierten Palazzi, Weinbars und Feinkosthandlungen so etwas wie ein unvergleichliches Schmuckkästchen, das man nur ungern wieder verlässt. → S. 251

6 Collio ▼

Liebhavern von schlanken Weißweinen ist es seit den 1980er Jahren bekannt. Denn damals erlebte das an der slowenischen Grenze liegende Collio ähnlich wie die Toskana eine Weinrevolution: weg von der Massenware, hin zu qualitativollen Weinen, die inzwischen zu den besten in Italien zählen. Und ganz nebenbei ist die Landschaft zwischen Gorizia und Cormons mit ihren sanften Hügeln und kleinen Dörfern die vielleicht schönste in ganz Friaul-Julisch Venetien. Manche sprechen von der »friulanischen Toskana«. → S. 267



7 Aquileia ►

Schon 181 v. Chr. gründeten die Römer hier eine Stadt, die sich schnell zu einer der größten ihres Reiches entwickeln sollte. All dies ist dem verschlafenen Dorf von heute kaum mehr anzusehen, wäre da nicht die

Kathedrale der Patriarchen mit ihrem weltweit unvergleichlichen Mosaikfußboden. Und auch Reste des römischen Flusshafens, einst Grundlage des Reichtums, blieben erhalten. → S. 291



8 Grado ▲

Dies ist die Badewanne des Friaul: Unendlich erscheinen die Sandstrände, unzählige sind die Erinnerungen von Sommergästen aus dem nahen Österreich, die hier im flachen Wasser der Adria das Schwimmen lernten. Doch Grado hat auch kulturell einiges zu bieten. Pasolini drehte in der Lagune zwischen Festland und Meer seinen Film *Medea*, und die Kirchen der heute 8000 Einwohner zählenden Gemeinde gehören zu den ältesten in Europa. Ab Ende September wird es in Grado still. Dann gehören die kleinen Kneipen in den verwinkelten Gässchen, die an Venedig erinnern, wieder den Fischern. → S. 301



LAND UND LEUTE



Vom Barock zum Klassizismus

Aus einer Görzer Steinmetzfamilie stammt der 1716 geborene Nicolò Pacassi, Hofarchitekt Maria Theresias. In Wien baute er Schloss Schönbrunn aus, in Prag schuf er weite Teile der Burg auf dem Hradschin neu, um nur zwei Bauten dieses Architekten zwischen Barock und Frühklassizismus zu nennen. In Gorizia selbst zählten die Palazzi Attems Petzenstein und Attems Santacroce zu seinen ersten Werke, und kurz vor seinem Tod 1790 entwarf er den Herkulesbrunnen, der sich heute im Provinzialmuseum befindet.

In Udine wirkte dagegen der Tessiner Domenico Rossi (1678–1742). Der Palast des Erzbischofs, vor allem aber der daneben stehende Palazzo di Provincia kann mit seiner von Säulen gegliederten Fassade das Vorbild Palladios nicht verleugnen. Verantwortlich auch für den Umbau des Doms von Udine sowie Villa und Cappella Manin, gilt er als bedeutendster barocker Architekt des Friaul.

In Triest, das Kaiser Karl VI. 1719 zum Freihafen erklärt hatte, entstanden im 18. und 19. Jahrhundert ganz neue Stadtviertel, die geprägt sind von Spätbarock und Frühklassizismus und den Wiener Einfluss erkennen lassen. So könnte der Palast der Versicherungsgesellschaft Lloyd mit seinen korinthischen Pilastern auch an der Wiener Ringstraße stehen, und tatsächlich baute sein Architekt Heinrich von Ferstel in dieser Prachtstraße die Votivkirche und die Universität. Ein anderes Gebäude im Ringstraßenstil ist der Justizpalast am Foro Ulpiano, für den allerdings kein Wiener, sondern die Bauleitung für Justizpaläste in Marburg 1895 das Modell entwarf.

Vom Klassizismus in Mailand wurde der vom Bodensee stammende Matthäus Pertsch (1769–1834) inspiriert, als dessen wichtigste Werke in der Hafenstadt das Teatro Verdi und die an einen antiken Tempel erinnernde Rotonda Pancera gelten.

Jugendstil in Triest

Die Zeit des Historismus und des Jugendstils fällt in Triest zusammen mit dem Höhepunkt des Irredentismus (→ S. 101), dem Kampf für den Anschluss der Stadt an Italien. Wie die Nationalbewegungen in anderen ostmitteleuropäischen Städten – erwähnt sei nur Riga – lehnten die Triester Italiener den »internationalen« Art Nouveau ab und forderten einen eigenen nationalen Stil. Dieser wird heute als »Stile Liberty« bezeichnet und ähnelt – wie etwa im Falle der Casa Terni Smolars in der Via Dante Alighieri 6 – mit einer Fülle an Verzierungen dem dekorativen Jugendstil in der lettischen Hauptstadt.

Daneben kann der Jugendstil in Triest natürlich seine Beziehungen zur Wiener Secession nicht verhehlen. So lernte der im slowenischen Komen geborene Max Fabiani, unter anderem Erbauer des Narodni Dom, bei Otto Wagner. Von Giorgio Zaninovich stammen in der Via Commerciale die 1908 errichtete Casa del Fauno mit ihren nackten Schönheiten sowie die mit bunten Pflanzenmotiven geschmückte Casa Zaninovich. Eine typische Fassade des Stile Liberty findet sich auch am Viale XX Settembre 35: Zwei entblößte Schönheiten sowie etwas hyperaktiv wirkende Putti rahmen den Eingang des Kinos Ambasciatori ein,

Werk des Mailänders Giuseppe Sommaruga aus dem Jahr 1907. Etwas traditioneller präsentiert sich die Neue Börse des Wiener Architekten Emil Bressler, bei der sich historistische Elemente wie die gemauerten Balkone mit den schmiedeeisernen Balkonen des Jugendstils abwechseln.

Überhaupt ist die Verbindung von Historismus und Jugendstil typisch für die Jahrhundertwende in der Habsburgermonarchie. Die mit der Industrialisierung reich gewordenen Bürger begannen ihre riesigen Wohnpaläste zunächst in traditionellen Bauformen. Als die Arbeiten sich dann ihrem Ende näherten, war mit dem Art Nouveau ein vollkommen neuer Stil entstanden, mit dem sich die Bourgeoisie jetzt schmücken wollte.

Das Ende des Jugendstils brachte dann der Erste Weltkrieg. So zeigt die Banca di Praga, ein Werk des Tschechen Osvald Polivka von 1915, schon die kühlen Formen des nun aufkommenden Konstruktivismus. Das bekannteste Beispiel des Jugendstils in Triest ist im Übrigen das Kaffeehaus San Marco, 1914 ganz nach Wiener Vorbildern eröffnet und einer der bevorzugten Treffpunkte der Irredentisten.



Casa Terni Smolars – ein Beispiel des Triester Stile Liberty

DIE WICHTIGSTEN STÄDTE UND IHRE UMGEBUNG





Die wichtigsten Städte – zwischen Triest und Gorizia



**Tolmezzo**

PromoTourismoFVG, Via della Vittoria 4, 33028 Tolmezzo, Tel. 043344898; Mi, So geschl. www.turismofvg.it



Albergo Diffuso, Piazza XX Settembre 7, Tolmezzo, Tel. 043341613. Über die gesamte Gemeinde verteilte FeWo, Rezeption am Rathausplatz. Viele Wohnungen (ab 35 Euro/Person und Nacht) liegen in Casanova am Fluss But und im 6 km entfernten Fuseda in den Bergen.

www.albergodiffusotolmezzo.it

Albergo Roma, Piazza XX Settembre 14, Tolmezzo, Tel. 0433468031; DZ ab 85 Euro. 1889 eröffnetes und 2003 modernisiertes Hotel am Rathausplatz. Das Restaurant, in dem das Tiramisu erfunden wurde, ist leider geschlossen, dafür gibt es eine gut bestückte Enoteca. www.albergoromatolmezzo.it



Antica Trattoria Sal Borgàt, Piazza Mazzini 7b, Tolmezzo, Tel. 0433949657. Stets gut besuchte Weinstube im Zentrum. Zum Wein gibt es Schinken aus San Daniele. Karnische Küche wie *toc' in braide* (→ S. 77) oder *cjarsons* (→ S. 78), aber auch Tatar von der Bachforelle. Veranstaltungen.

Pizzeria Ai Portici, Via Roma 22, Tolmezzo, Tel. 04332242, Fb. Hochgelobt für ihre fantasievollen Pizzen.

Al Trago, Via Del Din 10, Tolmezzo, Tel. 0433468192. Sieht wie eine Betriebskantine aus, ist aber ein beliebter Ort, besonders für den Aperitif vor dem Mittagessen. Einfache, aber frisch zubereitete Gerichte.

Antica Osteria Stella d'Oro, Via Tolmezzo 6, 33020 Villa, Tel. 04332699. Im 4 km westlich gelegenen Gasthof hatte Ende des Zweiten Weltkriegs der Oberkommandierende der Kosaken (→ S. 47) seinen Sitz. Prächtiger Fogolar vom Ende des 17. Jh. *cjarsons* mit Kräutern oder Pastete vom Radic di Mont (→ S. 86) sind nur zwei der karnischen Spezialitäten. <https://osteria-stella-doro.business.site>



Caffè Manzoni, Piazza XX Settembre 10, Tolmezzo, Tel. 0433890355. Traditionskaffeehaus mit ansprechendem Kuchenangebot und gut bestückter Bar.

L'Artigiano Gelatiere, Piazza Mazzini 6a, Tolmezzo, Tel. 043341472. Über 20 hausgemachte Eissorten, verschiedene Apfel- und Mandelkuchen sowie halbgefrorene Torten. www.lartigianogelatiere.it

Pasticceria Manin, Piazza Garibaldi 14, Tolmezzo, Tel. 043340573. Bäckerei und Konditorei mit einigen wenigen Sitzplätzen. Aufwändig dekoriertes Gebäck. Typisch Italienisches, aber auch Sacher- und Schwarzwälder Kirschtorte.



Enoteca Terrae Doc, Via Cavour 10, Tolmezzo, Tel. 0433891061, Fb. In diesem kleinen Laden finden sich selten angebotene autochthone Weinsorten aus Friaul-Julisch Venetien, wie Tazzalenghe oder Terrano, sowie typische eingemachte Gemüsesorten, wie das Leimkraut Sclopit. Sehr gute Beratung, auch auf Deutsch.



Museo Carnico delle Arti popolari »Michele Gortani«, Via della Vittoria 2, Tolmezzo, Tel. 043343233; stark wechselnde Öffnungszeiten, siehe Website.

www.carniamusei.org

Palazzo Frisacco, Via Del Din 7, Tolmezzo. Tel. 043341247; Juni–Sept. Mi–Mo 10–12.30, 15–19, Okt.–Mai Mi–Sa 10.30–12.30, 15–17.30, So 14–18.30 Uhr. In einem schön restaurierten Renaissancepalais finden wechselnde Ausstellungen v.a. zeitgenössischer Kunst statt. Dauer Ausstellung von 30 naturalistischen Werken der 2014 verstorbenen, einheimischen Malerin Cornalia Corbellini. www.comune.tolmezzo.ud.it

Civico Museo Archeologico »Iulium Carnicum«, Via Giulio Cesare 19, 33020 Zuglio, Tel. 043392562; Do, Fr 9–12, Sa, So 9–13, 15–18 Uhr. www.comune.zuglio.ud.it

Tipps für Biker und Mountainbiker

Sowohl bei Motorrad- als auch bei Mountainbike-Fahrern gilt Friaul-Julisch Venetien als Geheimtipp. Manche bezeichnen die Autonome Region sogar als »Schatzkammer«, was drei Gründe hat: Vor allem in den Karnischen Alpen bieten sich spektakuläre Ausblicke. Manche Bergstraßen sind immer noch nicht asphaltiert und fordern so die Fahrkunst der Biker. Außerdem ist man auf diesen Alpenrouten nahezu allein unterwegs.

Mit dem Mountainbike

Trotz der Abgelegenheit der Region, so heißt es bei www.bike-x.de, bietet das schroffe Gebirge eine überraschende Vielzahl von Wegen, die durch die Almwirtschaft, den grenzüberschreitenden Schmuggel zwischen Österreich und Italien sowie nicht zuletzt durch den Frontverlauf des Ersten Weltkriegs entstanden seien. Als Nachteil wertet das Infoportal jedoch, dass es nur wenige Seilbahnen und keine Shuttledienste gebe. Und da auch ausgeschilderte Touren rar seien, müsse man Pioniergeist und Orientierungssinn entwickeln.

Auf der Homepage von »bike-x« werden vier Touren empfohlen, die wegen der zu bewältigenden Höhenunterschiede von bis zu 3000 Metern alle als »schwer« gelten. Andere Insider verweisen bei ihren Erlebnisberichten auf Steigungen von bis zu 17 Grad, oft komme man nicht darum herum, sein Rad ein Stück zu tragen. Wer sich davon nicht abschrecken lässt, sollte als Ausgangspunkt Tolmezzo (→ S. 201) wählen. Am Fuß der Karnischen Alpen und am Tagliamento gelegen, ist das Städtchen auch für Liebhaber einer kräftigen Bergküche ein Tipp.

Wer es etwas weniger anstrengend mag: Mittelschwere und doch abwechslungsreiche Touren finden sich besonders in der friulanischen Ebene. Wie zum



Wenig befahrener Geheimtipp für Biker: die Straße zum Nassfeldpass



Pause mit Ausblick auf den Monte San Simeone bei Tolmezzo

Beispiel eine 35 Kilometer lange Fahrt rund um den aus den Alpen kommenden Tagliamento (→ S. 33) zwischen Spilimbergo und San Daniele del Friuli mit nur 400 Höhenmetern.

Die Beschreibung einer sechstägigen Mountainbike-Tour, die vom Val Resia nach Cividale del Friuli (→ S. 271) führt, findet sich unter www.bike-aware.de. Diese kann auch mit Guide gebucht werden, wofür man samt Verpflegung etwa 1200 Euro einplanen sollte.

Mit dem Motorrad

Über die besten Strecken für Motorradfahrer und ihre Erlebnisse im Friaul informieren zum Beispiel www.bike-on-tour.com oder www.moho.info. Bei letzterem findet sich neben Hotelempfehlungen auch ein Überblick über alle Pässe der Region sowie eine Beschreibung ihrer Schwierigkeiten.

Als einer der interessantesten Voralpenpässe für Motorradfahrer gilt der Passo di Monte Rest, auch wenn er nur 1060 Meter hoch ist. Tatsächlich ist die Bergstraße zwischen Ampezzo und Tramonti di Sotto geprägt von unzähligen Kehren und Kurven, die jedoch fast ohne jeden Gegenverkehr genommen werden können, denn der Pass ist eben keine zentrale Alpenverbindung. Begegnen können einem daher fast nur Rennradfahrer beim Training. Abzuraten ist dagegen vom Plöckenpass, einer der zentralen Verbindungen zwischen Kärnten und dem Friaul. Zum einen ist die Straße besonders auf österreichischer Seite ausgesprochen schlecht, zum anderen wird sie auf italienischer Seite von Holztransportern befahren, die mit hoher Geschwindigkeit durch die engen Galerien und Tunnel donnern. Eine Alternative bei der Überquerung der Alpen vom Gailtal ins Kanaltal (→ S. 200) stellt der viel weniger bekannte Nassfeldpass (Passo di Pramollo) dar.

Spezielle Unterkünfte für Biker und Mountainbiker sind unter www.bikermotorradhotels.de und www.biroto.eu zu finden. Ein großes Fahrrad- und Motorradgeschäft gibt es in Tolmezzo (www.tuttomotoebike.it).

San Daniele del Friuli

Auch wer noch nie im Friaul war – einen Namen kennt er ganz gewiss: San Daniele. Denn von dort kommt ein Schinken (→ S. 83), der nach jenem aus Parma der bekannteste Italiens ist. Fast eine halbe Million davon werden jedes Jahr hergestellt, am Fuße der Altstadt auf dem Colle Massimo reiht sich ein großer Produzent an den anderen. Und natürlich kann man überall in der Stadt, sei es in einer Prosciutteria, in Weinbars, Restaurants oder in Feinkostläden, San-Daniele-Schinken probieren.

Darüber hinaus hat die Kleinstadt mit ihren 7800 Einwohnern eine weitere Kostbarkeit bewahrt: Die Fresken von Pellegrino da San Daniele in der Kirche Sant'Antonio Abate. Da dieser innerhalb von 25 Jahren den ganzen Kirchenraum ausmalte, spricht man auch von der »Sixtinischen Kapelle des Friaul«.

San Daniele ist Mitglied in der 1999 gegründeten Städtevereinigung Città Slow, die sich der Entschleunigung des städtischen Lebens verschrieben hat. Eine ihrer Partnerstädte ist seit 2008 Hersbruck in Mittelfranken, auch dies eine »Langsame Stadt«. 2022 wählte *The Times* San Daniele unter den »25 schönsten Bergstädten Italiens« auf den 8. Platz.

Geschichte

Schon in römischer Zeit besiedelt und im frühen Mittelalter zwischen Langobarden und den über die Alpen gekommenen Bajuwaren umkämpft, fiel San Daniele 1063 an die Patriarchen von Aquileia. Die Geschichte des Kirchenbaus von San Daniele hatte allerdings bereits im Jahr 693 begonnen, als unter langobardischer Herrschaft neben der Burg auf dem Colle Massimo eine Pfarrkirche gebaut und dem alttestamentarischen Pro-



*Verkostung in der Prosciutteria
Dok Dall'Ava*

pheten Daniel geweiht wurde – daher der Name der Stadt. Um 1000 entstand dann ein erster Dom, der nach einem Erdbeben 1372 in weiten Teilen neu gebaut und auch erneut geweiht werden musste. An dieser Weihe nahmen gleich drei Bischöfe teil, und es wurden Reliquien mehrerer Heiliger im Hauptaltar beigesetzt, darunter ein Fragment des Kreuzes des hl. Andreas. Daher ist im Wappen der Stadt heute auch ein Kreuz zu sehen.

Ab 1139 mit eigenem Marktrecht, war der Ort damals nach Aquileia und Cividale del Friuli der dritt wichtigste im Friaul. Der Siegeszug des Schinkens begann erstaunlicherweise mit der Eingliederung in die Republik Venedig im Jahr 1420, denn immer, wenn Repräsentanten der Serenissima die Stadt besuchten, erhielten sie als Gastgeschenk einen Schinken.

So erlebte San Daniele rund 50 Jahre lang eine wirtschaftliche Blüte, die jedoch durch den Einfall der Osmanen

1470 bedroht wurde. Venedig wollte die örtliche Burg zu einem militärischen Bollwerk ausbauen, die einheimischen Kaufleute jedoch weiter Handel treiben. Ähnlich wie in San Vito al Tagliamento (→ S. 173) entstand daher ein kompliziertes machtpolitisches Verhältnis: Der Patriarch erkannte die Legitimität der venezianischen Herrschaft an und erlangte so eine begrenzte Machtbefugnis zurück – was wiederum mit unzähligen Schinken erkauf werden musste. Insgesamt unterstand San Daniele so mehr als sieben Jahrhunderte lang Aquileia, und die Patriarchen verbrachten in dem gemäßigten Klima gern die Sommermonate. Was folgte, waren die Eroberung durch die Truppen Napoleons im Jahr 1797, eine zeitweise Zugehörigkeit zum Habsburgerreich nach dem Wiener Kongress ab 1815 und 1866 schließlich die Eingliederung ins Königreich Italien.

Sant'Antonio Abate

Die Bruderschaft des hl. Abtes Antonius war 1065 im französischen La-Motte-aux-Bois gegründet worden, um sich besonders um Pilger zu kümmern. Schon bald verfügte die schnell wachsende Laienvereinigung über ein großes Vermögen, das sie im Friaul vor allem Schenkungen des Patriarchen verdankte. Jedem vorbeiziehenden Pilger konnten auf diese Weise ein Bett für zwei Nächte, ein Pfund Brot, Suppe und natürlich Wein zugeteilt werden.

In einer engen Seitenstraße San Danieles errichtete die Bruderschaft zu Beginn des 14. Jahrhunderts eine kleine einschiffige Kirche, die sie dem hl. Antonius weihte. 1441 wurde der Bau verlängert, das Dach erhöht und ein Chor angefügt. Die Westfassade aus weißgrauem Stein aus Istrien mit ihrer schönen Rosette wurde 1470 fertiggestellt.

Zwischen Alpen und Adria: Durch sanfte Hügel und flaches Land



Reisetipps von A bis Z

Anreise

■ Auto

Die wichtigste Anreiseroute führt von Salzburg über die **Tauernautobahn, die E55 bzw. A23**, zum Grenzort Tarvisio. Obwohl es sich dabei um eine wichtige europäische Verkehrsader handelt, ist die Strecke etwa im Vergleich zur Brennerautobahn nicht überlastet, und so kann man von Villach aus in knapp 90 Minuten in Udine und in gut zwei Stunden in Grado an der Adria sein. Die beiden anderen Anfahrtswege über die Alpen führen durch das **Pustertal** und Cortina d'Ampezzo über den **Maurenpass** in den Nordwesten des Friaul sowie von **Kitzbühel** über den **Plöckenpass** nach Tolmezzo. Vom **Westen** aus, von Venedig oder Verona, erreicht man über die vielbefahrene italienische A 4 in 90 Minuten Grado.

■ Bahn

Mit der Bahn braucht man von München bis **Udine** knapp sieben Stunden. Und auch von dem nur 335 km entfernten Wien muss man für eine Zugfahrt in diese »heimliche Hauptstadt« der Region mindestens sechs Stunden einplanen. Bis nach **Triest** dauert es von Wien aus sogar acht bis zehn Stunden. **Direktverbindungen** ohne Umstieg gibt es auf allen genannten Routen, aber nur einige wenige.

Die Österreichischen Bundesbahnen bieten tägliche **Nachtzugverbindungen** von Stuttgart und Wien nach Venedig. Diese machen u. a. Station in Tarvisio, Udine und Pordenone. Infos und Buchung: www.nightjet.com

■ Flugzeug

Friaul-Julisch Venetien hat mit Triest einen international bedeutenden Flughafen. Dieser liegt in **Ronchi dei Legionari**, 40 km nordwestlich der Hauptstadt. Aber auch bis Udine, der zweitgrößten Stadt, sind es von diesem Flughafen nur 45 km. Udine und Triest sind per **Zug** an den Flughafen angebunden, Fahrtzeit je ca. 30 Minuten.

Busse verkehren nach Triest, Udine, Gorizia, Monfalcone, Grado und Cervignano del Friuli.

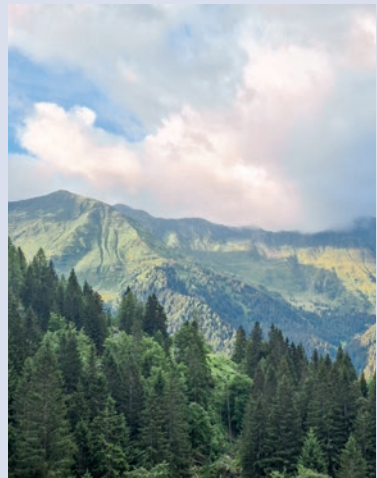
Als Alternative bietet sich der Flughafen **Venedig Marco Polo** an. **Busse** fahren von dort nach Lignano (2 Std.), Pordenone (1 Std. 20 Min.) und zum Bahnhof Venedig Mestre (20 Min.).

Autofahren

In Italien gelten folgende **Geschwindigkeitsbegrenzungen** für Pkw, Wohnmobile bis 3,5 t und Motorräder: innerorts 50 km/h, außerorts 90 km/h, auf Schnellstraßen 110 und auf Autobahnen 130 km/h. Schwere Wohnmobile dürfen auf Schnellstraßen und außerorts nur 80 km/h, auf Autobahnen 100 km/h fahren.

Die **Promillegrenze** liegt momentan noch bei 0,5, allerdings gibt es einen Gesetzentwurf der Regierung, wonach ab 2024 eine 0,00-Grenze gelten soll.

Besondere Verkehrsregeln: Außerhalb von Ortschaften muss auch tagsüber das Abblendlicht eingeschaltet sein. Auf Bergstraßen haben bergwärts fahrende Autos grundsätzlich Vorfahrt.



Blick vom Plöckenpass

Sprachführer

Hinweise zur Aussprache

au, ae, ei, eu	jeder Vokal behält seinen Klangcharakter
ie, uo	Betonung auf dem zweiten Vokal, der offen gesprochen wird
i	vor und zwischen Vokalen wie »j«
c	vor ia, io, iu wie »tʃsch« (das i wird dann nicht gesprochen), auch vor e und i wie »tsch«, sonst wie »k«
ch, cch	wie »k«
g	vor ia, io, iu wie »dsch« (das i wird dann nicht gesprochen), auch vor e und i wie »dsch«, sonst wie »g«
gh, ggh	wie »g«
gli	wie in »Lilie«
gn	wie in »Cognac«
h	wird am Wortanfang nicht gesprochen
qu	das u wird deutlich mitgesprochen, also nicht als »w«
s	vor f, p, q und t, nach l, n und r, am Wortanfang vor Vokal und als Doppelkonsonant stimmlos, wie in »Skonto« vor b, d, g, l, m, n und r, zwischen Vokalen in der Regel stimmhaft, wie in »Sache«
sc	vor ia, io, iu wie »sch« (das i wird nicht gesprochen), auch vor e und i wie »sch«, sonst wie »sk«
sch	wie »sk«
v	wie »w«
z	stimmlos vor ia, ie, io und in den Endungen -zione, -enza, -anza
	stimmhaft wie »ds« am Wortanfang, oft zwischen Vokalen und in der Endung -izzare

Deutsch	Italienisch
---------	-------------

Begrüßung und wichtige Worte

Guten Morgen/Tag!	Buongiorno!
Guten Abend!	Buona sera!
Gute Nacht!	Buona notte!
Hallo!/Tschüs! (Wenn man sich duzt.)	Ciao!
Hallo!/Tschüs!	Salve!
Auf Wiedersehen!	Arrivederci!
Ich bin müde, gute Nacht.	Sono stanco/stanca, buona notte.
ja/nein	sì/no